

## Warum wurde Jesus gekreuzigt, wer trug die Schuld daran?

Als 516 v.Chr. der 2. jüdische Tempel gebaut wurde (nach der babylonischen Gefangenschaft – 587 - 539 v.Chr.), musste eine neue Priesterschaft für ihn eingesetzt werden. Die alten Priester waren inzwischen tot. Nicht sehr viele Juden kehrten nach Jerusalem zurück, als es ihnen vom Perserkönig Kyros, dem Sieger über die Babylonier, wieder erlaubt wurde. Die Zahl derer, die aus Babylon wieder "heimkehrten", war gering. Die meisten Juden waren in Babylon geboren und lebten dort ganz erträglich, hatten sich angepasst. Jüdische Gebräuche lebten bei ihnen weiter. Aber was sollten sie in Jerusalem? Die Stadt war kaputt. Nur Elend würde sie erwarten. Wovon dort leben?? Die Menschen waren jüdisches Leben mit dem Tempel nicht mehr gewohnt, aber sie wurden wegen ihrer Opfer benötigt, als der Tempel neu gebaut war, weil "der Unterhalt" der Priester nur daraus genommen werden konnte. Arbeiten durften die Priester nämlich nicht, nicht mal im Vorgarten Radieschen säen. Wovon sollten sie leben, wenn keine Opfertiere in den Tempel gebracht wurden? Verbrannt wurden ja in aller Regel nur die unbrauchbaren Eingeweide der Opfertiere. Alles Fleisch wurde an die Priester verteilt oder auf dem Markt verkauft, um den Priesterfamilien auch Geld zukommen zu lassen. Zurzeit von Jesus war der Jerusalemer Tempel eine der reichsten Orte im römischen Reich geworden. So gut florierte das Geschäft mit den Sünden der Menschen und den Lügen der Priester. Schwer zu erkennen, wie viel davon auf das Konto der Pharisäer ging, die auch keine Unschuldslämmer waren. Doch zuerst kamen die Priester auf die Idee, im Tempel einen Pfahl mit einer Schlange daran aufzurichten, wie es in den Mosebüchern aus der Wüstenzeit erzählt wurde. Nur wer sie anschaute, sollte Vergebung von Gott empfangen. Zugleich mussten die Leute aber auch Tiere zum Schlachten mitbringen, damit die Priester das "Sühnopfer" durch ein "Brandopfer" für sie vollziehen konnten. Als das aber offenbar nicht zu dem gewünschten, ausreichenden materiellen Erfolg führte, zu wenig Opfertiere gebracht wurden, kam die andere Idee auf: Der Name Gottes JHWH (Jahwe) sollte nicht mehr benutzt werden. Wenn er vergessen wurde, war der Weg frei für eine neue "Gotteslehre". Statt von JHWH zu sprechen, wurden Ersatzbegriffe (Adonai, Zebaoth) eingeführt, Begriffe, die den Wortsinn von JHWH („ICH BIN FÜR EUCH DA“) mit der Zeit vergessen ließen, zumal sich die Alltagssprache veränderte.

Dennoch: Erst um 300 v.Chr. konnten die Priester das Namensverbot durchsetzen. Nun wurden ausreichend Opfertiere (und Geld) gebracht, weil Gott (Adonai = Herr) ja "versöhnt" werden musste. Das Reden vom streng richtenden Gott wurde verbreitet und immer alltäglicher, immer wichtiger. Und das veränderte die Lage völlig. Als Jesus lebte, soll es 40.000 Priester mit Angehörigen gegeben haben, die alle vom Tempel und den dort geschlachteten Tieren und dem Geld, als Ersatz für die Opfertiere, abhingen.

In dieser Zeit gab es mehrere (5 oder 6) Rabbinenschulen (Hochschulen zum Theologiestudium). Eine davon stand unter der Leitung von **Rabbi Hillel**, der allerdings, als Jesus alt genug war, schon gestorben war (30 v. - 9 n.Chr.). Aber die "Hochschule" existierte in seinem Geist weiter. Hillel genoss höchstes Ansehen! Jesus muss in dieser Hochschule studiert haben, denn alles, was er über Gott JHWH (Jahwe) zu sagen weiß, ist das, was Hillel gelehrt hat. Hillels Grundgedanken finden wir bei Jesus wieder. Und sie beruhen auf dem Namen JHWH (Jahwe), was auf Deutsch übersetzt heißt: "ICH BIN (FÜR EUCH) DA", also so viel wie "ICH HABE EUCH LIEB". Gemäß den Forschungen der berühmtesten jüdischen Theologen im 20. Jhd. (Martin Buber und Franz Rosenzweig) muss in der hebräischen Sprache, die keine Seinsbegriffe (Ontologie) kennt, immer die Bewegung, das Geschehen, mitbedacht werden, also das "für Euch" in dem obigen Satz. Sonst würde es völlig, nämlich ontologisch, missverstanden. Jesus verkündete diesen (!) Gott, den er ausschließlich "ABBA" (= PAPA) nannte, den Gott der Liebe, der den Menschen zugeneigt ist, keinen strengen Richtergott, keinen "Herrn" (Adonai), auch keinen obersten Heerführer (Zebaoth). Damit teilte er seinen Landsleuten mit: "Ihr braucht Euer Geld und Eure Tiere nicht in den Tempel zu bringen, denn unser Gott (JHWH) hat uns alle ohne Vorbedingungen lieb, auch die "Sünder und Zöllner" und die Armen, die kein Geld für den Tempel haben ... ER ist immer für Euch / für uns da,

für die "Mühseligen und Beladenen". Was JHWH will, ist ganz einfach und für jeden verständlich: "Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist die ganze Thora und die Botschaft der Propheten", also die ganze "Heilige Schrift". Und: "Liebe deinen Mitmenschen (Nächsten), denn er ist wie du!" So einfach ist Jahwes guter Wille für uns und durch uns zu erfüllen! Die Priester sahen ihre Lebensgrundlage entscheidend bedroht, wenn die Leute auf Jesus hören würden! Da beschlossen sie aus reiner Existenzangst (sie hatten ja für ihre Familien, ihre Kinder zu sorgen!), Jesus zu beseitigen. Sie hatten das Sagen in Jerusalem, hatten den größten Einfluss auf die römischen Statthalter. Und weil sie Jesus nicht selber töten durften (Todesurteile durften nur von der römischen Besatzungsmacht verkündet und vollzogen werden), lieferten sie Jesus, ihren Todfeind, der römische Besatzungsregierung aus, natürlich mit falscher Beschuldigung, und verlangten, dass Jesus gekreuzigt werden sollte (als Aufrührer gegen die römische Herrschaft, den Kaiser). Das war für die Römer kein "Ereignis", denn in diesem Job waren sie geübt. Und den Priestern musste man schon ab und zu etwas zu Gefallen tun, denn schließlich musste man für Ruhe in diesem Gebiet sorgen und verhindern, dass in Rom beim Kaiser Beschwerden einliefen. So kann es sogar zutreffen, dass der Römer Pilatus, der wahrhaftig kein mitleidiger Engel war, in diesem Fall tatsächlich sagte: "Ich finde keine Schuld an ihm". Denn in innerjüdische theologische Streitereien hatte er keine Lust sich einzumischen. Aber er wollte auch keine Beschwerde in Rom über seine Regierungsweise riskieren. So wurde Jesus gekreuzigt! Es war nicht die Schuld "der Juden" wohl aber Schuld der Spitze der regierenden Priesterkaste, d.h. des Hohenpriesters und seiner engsten Mitarbeiter. Dafür konnte die große Mehrheit der Juden nichts, auch wenn es zutreffen sollte, was wahrscheinlich ist, dass die Priesterschaft eine Menge Leute, die in Jerusalem vom Tempel und den Jerusalempilgern lebten (Geschäftsinhaber, Gaststätten, Übernachtungsstätten, Händler aller Art) für ihren Plan zu Demonstrationen gegen Jesus auf die Straße brachten. Das war damals so ähnlich wie heute. Und Jesus hatte in Jerusalem noch keine "Fans", so wie in Galiläa, wo sich dann auch die ersten Gruppen von Jesus-Fans zusammantaten und immer mehr Zulauf bekamen, woraus sich dann die Überzeugung bildete: "Jesus ist nicht tot zu kriegen" - religiös gesprochen: "Gott muss Jesus von den Toten erweckt haben", so dass er jetzt noch - trotz der Priester und der Römer - erfolgreich wirkt. Und die "Gemeinden" wurden im ganzen römischen Reich zahlreicher und größer - auch dank der Missionare, von denen in den ersten Jahrzehnten Paulus der bekannteste ist, der aber Jesus selber nicht gekannt hat. Andere, Schüler von Jesus, waren nicht gebildet genug, um eine entscheidende Rolle bei der Ausbreitung der Jesus-Botschaft zu spielen. Paulus hatte auch Theologie studiert, allerdings in einer ganz anderen Hochschule, was man an seinen von Jesus abweichenden Anschauungen auch ablesen kann. Der Begriff "Sohn Gottes" gilt in der Bibel Jesu dem ganzen Volk, dann seinen königlichen Repräsentanten und schließlich den Gliedern des Volkes, in diesem Sinne auch Jesus. Jede Absolutsetzung der Worte „Sohn Gottes“ als „Titel“ ist unbiblisch und unhistorisch. Und „Messiasse“ gab es in jener Zeit der römischen Besatzung etliche, von denen man „Wunder“, nämlich das „Wunder der Befreiung von der römischen Herrschaft“ erhoffte und erwartete. Kein Wunder, dass auch Jesus von seinen Fans wie ein oder der Messias (Chrestos / Christus) angesehen wurde und dass von ihm, wie von anderen „Messiasen“, wunderbare Geschichten im einfachen Volk erzählt wurden. So ist auch „Messias = Christus“ kein Titel o.ä., nur ein Ausdruck für die Bedeutung eines Menschen für seine Anhänger.

Uwe Dittmer, Potsdam, 2013